

Wilhelm Salber

Macht und Ohnmacht – von Verwandlungen

1. Macht-Vorwurf allein bringt nicht viel

Heute bequem: Machtbestimmungen „bösen“ Anderen zuzuschieben. Klage über Unterdrückt-Werden als Moralisieren. Eine psychologische Analyse ist das nicht. Die Beschreibung des Umgangs der Menschen miteinander, ihrer Macht und Ohnmacht, sagt etwas anderes. Eine lange Reihe von Verwandlungsgestalten rückt in den Blick – bis hin zu ihrer Verkehrung (Perversion).

2. Macht-Bilder ansehen

Die Beschreibung der Phänomen-Zusammenhänge und ihres Hervorgehens zeigt vielfältig wirkende „Mächte“: Macht der Gewohnheit, der Sitten und Gebräuche, Macht der Liebe, des Hasses, Macht der Masse, der Leidenschaft, des Lasters, der Ordnung oder der Revolte, viele Arten von Besessenheit.

Das ist immer auch Macht in Wirkungseinheiten, von Welt und Mitwelt – in Blicken, Auftritten, Ritualen, mit Urteilen und Vorurteilen, im gesellschaftlichen Dialog. Denn seelisches Geschehen ist notwendig immer Ausdrucksbildung (Gestaltbrechung). Seelisches existiert nur in solchen Explikationen, in Bildern, als Theater, in Kleidung, in Produkten, in „Materialisierungen“. Bild-Welten regulieren, organisieren, gestalten „Mächte“ aus. Es sind Mächte der Verwandlung von Wirk-



lichkeit; dazu gehört aber auch Vortäuschung, Anlehnung an fremde Muster, Leih-Bilder (in denen sich Menschen aufgehoben und versorgt fühlen können). Zugleich bringen die Bilder aber auch eine Selbsterhöhung der Macht-Haber, von Macht-Gierigen, selbst der Ohnmächtigen mit sich.

Das zeigen die Bilder der Tremezza von Brentano: Wie sich Menschen unter Große einreihen, wie sie sich an Bilder anlehnen, wie sie als Vornehme auftreten wollen; ohne dass ihnen selbst das bewusst sein muss.

3. Wirk-Bilder von Macht und Macht-Verkehrung

Die Gemälde Tremezzaz zeigen nicht nur einzelne Machthaber, sondern auch die Macht der Tradition, der Generationen, der

Kultur, der Religionen. Aber immerhin, sie zeigen auch einzelne Macht-Haber – Macht-Haben ist eine spezifische Gestalt in der Reihe seelischer Mächte. Daher das Argumentum hier: Einer Vielfalt von (inhaltlichen) Verwandlungs-Mächten – wie Liebe, Revolte, Ordnung – steht eine besondere Abart von Macht gegenüber, das Macht-Haben als Verkehrung. Um der eigenen Allmacht willen wird hier alles andere, was Verwandlungs-Sinn geben kann, entmachtet.

4. Dante: Von Liebes-Macht zum Macht-Verrat

Eine alte Sicht auf die Mächte der Wirklichkeit. Dante führt uns auf den Weg durch die machtvollen Besessenheiten. Das sind frühe seelische Gestaltbildungen, die die Unruhe der wirren Wirklichkeit behandeln. Wollust, Geiz und Verschwendung, Zorn, Betrug, Korruption, Zerstörung, das sind Mächte ohne Entwicklung, ohne weitere Kultivierung, ohne Sehnsucht nach Umbildung. So sitzen sie fest in Pech, in Eis, im Inferno.

Inferno, Purgatorio, Paradiso (Unterdrücktes, Läuterung, Lustgarten) sind psychologisch gesehen keine Ortsangaben oder Ewigkeiten, sondern Drehungen und Wendungen der Kulturdramatik an jedem Tag, Tag für Tag. Das ist eine andere Psychologie als die Feststellung von Lastern oder Sünden. Die Macht der Besessenheit ist eine frühe Gestaltbildung, die die Unruhe der Wirklichkeit behandelt: In den Verwandlungen wird mit Wirklichkeit etwas angestellt, etwas ausgerichtet, Lebensformen werden produziert, seelischer Reichtum belebt und ausgestaltet.

Das entwicklungsferne Festsitzen im „Inferno“ gilt auch für die Verkehrung des Machterhalts um jeden Preis. Doch das sagt noch nicht genug über das Machen um des Machens willen – diese Verkehrung sucht das Rad des Lebens und Entwickelns anzuhalten.

5. Orwell: Die Ordnung von Verwandlungs-Mächten bricht um in Vernichtungs-Willkür

Die Verkehrung der Macht bringt uns G. Orwell in der Wirkungseinheit „1984“ näher. Orwell beschreibt einen totalen Staat, in dem die Staatslenker der Versuchung erlegen sind, „zu sein wie Gott“. Die Beschreibung der Macht-Probleme eines totalen Staates ist Beschreibung einer ganzen Wirkwelt: Wohnkasernen, Einheitskleidung, Kontrolle überall, Bekenntniszwang, Geheimpolizei, Geschichtsklitterung, Neusprache, Massenversammlungen, Durchhalteparolen, ständig kippende Feindbilder, ein allmächtiger „Großer Bruder“. Aber im Nebenbild auch Unbehagen, Freiheitssehnsüchte, Intimität, Nostalgie vergangener Welten, Liebesbindungen, Untergrundkämpfer. Das ist das Leben des Seelischen – Seelendramatik ist diese Kulturdramatik.

Als „1984“ die Verwandlung der Menschen in eine Einheits-Welt des Großen Bruders ausgeschöpft scheint, beginnt ein Machen von Macht um jeden Preis. Die Macht-Haber beginnen sich selbst als Verführer, als Gegenmacht, als Gegen-Bruderschaft, mit einer Gegen-Bibel ins Spiel zu bringen. Und zugleich beginnen sie die dabei Verführten zu ertappen, zu verfolgen, zu foltern, zu zerstören – bis sie zu einem Nichts

geworden sind, das auf perverse Weise neu hergestellt wird, um ihren Zerstörer zu lieben.

Hier geht es nicht um die Macht von Leidenschaften, Gier, Verschwendung, Liebe. Sondern um eine sich verkehrende Macht, um des Macht-Machens willen. (Um die Menschen „vor sich selbst zu retten“, wird nicht ihr Wille gebrochen, sondern ihre Bilder von Verwandlung. „Der Wille“ ist nur in Kleinigkeiten tätig, die im Dienste der Verwandlungsbilder des Seelischen stehen.)

6. Die Verkehrung der Macht – der Gott des Nein-Sagens

Die verschiedenen Mächte der Verwandlung lassen sich in einer Reihe ordnen, wie das auch Dante versucht hat. Am Ende der Reihe steht die Verkehrung der Verwandlung in eine Verwandlung als totale Vernichtung. Das ist der Endpol, den Orwell gekennzeichnet hat. Aber auch diese „nackte“ Macht sucht sich auszustatten mit Auftrittsmustern der anderen Verwandlungsschritte oder Verwandlungsmächte – als Erlöser, als Heilige, als erbberechtigt, als gleichberechtigt, als vornehm; mit den Insignien des roten Teppichs, des Massenjubels, der Leibgarde, des Triumphes. Es überrascht, dass infolge dieser Wirkbilder die Menschen Führer-Psychopathen folgen, Schein-Göttern, Zwangs-Herrschern; dass sie Ja sagen zur Ermordung ihrer seelischen Eigenwelt.

7. Wirkungseinheiten der Macht

Die Bilder der Tremezza von Brentano zeigen, wie bereits angedeutet, Macht und Machtperversion als Wirkungsein-



heiten. Die Kulturdramatik wird beherrscht von gottähnlichen Vorzeige-Führern, von ihren ausgezeichneten Gefolgsleuten, von der Elite der Generationen, von einem Konzept, das sich über allem (oben) zu halten sucht und über den Tod des Führers hinaus das Machen machen will.

Das gilt in Abwandlungen auch für einen Parteienstaat. G. Steingart stellt an der Drehung von A. Merkel nach ihrer Wahl heraus, wie sich ein Machen um des Machens willen, ein Macht-Erhalten durchsetzt, das die Eigenwelten ihrer Ge-

folgsleute zerstört. Die Eigenwelten, die ausgerechnet für eine Demokratie Voraussetzung sind. Auch hier ist nochmals zu betonen, dass es sich dabei nicht um das Heraustreten eines „eigentlichen Wesens“ (an sich) handelt, sondern um eine geschichtliche Gestaltbildung, die die Reihe der Verwandlungsmächte an einem bestimmten Punkt enden lässt.

8. Kunst macht Gestaltungen der Kultur sichtbar

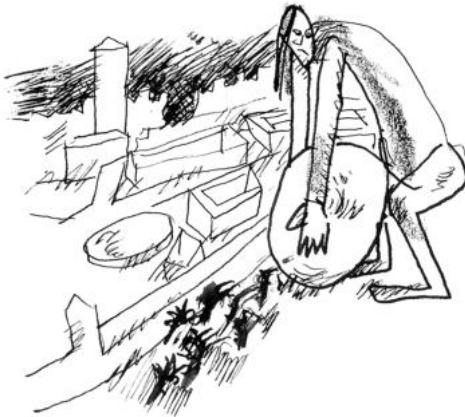
Die Reihe der seelischen Mächte, bis hin zu ihrer Verkehrung, wird durch Kunst sichtbar gemacht: Durch segnende Arme, durch das Leuchten von Paradiesen, als Geborgenheit der Nähe, als Mitschreiten bei Paraden und Aufmärschen, im Ausrichten von Fronten und Gegnerschaften, in der Annäherung an Religionsschöpfer, an Götterbilder, an Superi, an Caesaren. Offenbar kommt das menschlichen Erwartungen, Gestalt-Bildungen, Sinnsuchen, Versorgungswünschen, dem Versprechen von Brot und Spielen entgegen. Was zugleich eine Absicherung der Privilegierten und Auserwählten ist.

So zeigen sich in den Bildern von Tremezza immer komplexe Figurationen. Auftritte nach dem Muster von Vorbildern, Sich-Unterbringen unter Gleichrangigen, Sich-Zeigen mit den Insignien von Königen und Göttern, Theater von Macht-Dramatik, Anlehnungen und Anleihen, die die Genossen des Großen Bruders bekleiden und bemänteln. Indem das mit Kunst dargestellt wird, kommt man auch an die unfreiwilligen Selbst-Karikaturen von Macht heran. In diesen Zuspitzungen zeigt sich besonders deutlich, wie Macht-Erhalten sich äußert als Wegnehmen, Anleihe, Selbstvergött-

lichung, als Wegnehmen der Freiheit anderer Menschen, als Verdrängen und Verkehren von Entwicklung. Dadurch beginnt man zu ahnen, dass Seelisches sich im eigenen Interesse auf Entwicklungen einzulassen sucht, wie sie ihm durch die Entwicklungen von Kunstwerken vor Augen geführt werden.

9. Wiedergeburt der Seelenmächte – Kunst gegen Verkehrung

O'Briens „Befreiung des Menschen von sich selbst“ bedingt eine Zerstörung der Eigenwelt des Seelischen. Es ist eine reiche Eigenwelt, gerade mit ihren Wirrnissen, Paradoxien, Konflikten, Herausforderungen. Wenn vereinfachend von Mächten gesprochen wird, hat das zu tun mit den vielfältigen



Chancen und Begrenzungen des Verwandelns (Verzauberns) der Wirklichkeit. Insbesondere auch mit der Dramatik und den Entwicklungsprozessen von Verwandlung, die untrennbar mit den Kultivierungsprozessen verbunden sind. In ihren Entwicklungen sucht jede Kultur das ernste Spiel der Macht und Ohnmacht von Verwandlung, die typische Kulturdramatik, zu erhalten. Denn nur dadurch erfahren die Menschen, welche Gestaltungsmacht ihre Welt, ihren Leib und ihre Seele zusammenhält. Das ist die existenzielle Machtfrage, psychologisch gesehen.

Sie stellt sich entschieden gegen die Frage der Macht, die wir vereinfachend mit der Macht-Perversion zusammenbringen, wie sie George Orwell aufgedeckt hat.

Erstveröffentlichung in T. v. Brentano „Deutschland und die Welt“, Bonn 2010